

Zur Aufwertung des städtischen Außenraums am Grundstück wird entlang der Otto-Braun-Straße ein zweigeschossiger Baukörper als schallabschirmender Rücken errichtet. Die Gastronomiebereiche im neuen Baukörper sowie der zum Haus der Statistik entstehende Hof können tagsüber als Aufenthaltsbereiche für die umliegenden Büros und abends als urbaner Treffpunkt genutzt werden.

Dem Charakter der bestehenden Fassade am Haus der Statistik entsprechend wird das modulare Prinzip neu interpretiert und mit vier unterschiedlichen plastischen Elementtypen umgesetzt. Diese bestehen aus vor den Baukörper gesetzten Modulen, welche entweder vertikal oder horizontal gespiegelt sind. Durch die zufällige Anordnung der vier Elementtypen entsteht eine spielerisch wirkende Struktur, die die Identität des Gebäudes transformiert.

Entwurfsidee

Die beiden Realisierungsschritte wurden getrennt betrachtet und sind somit auch im Entwurf gestalterisch deutlich ablesbar. Vor den Baukörpern B und C des Haus der Statistik wird durch einen langgezogenen, zweigeschossigen Baukörper entlang der Otto-Braun-Straße ein ruhiger Innenhof geschaffen. Im Neubau sind im Erdgeschoß Gastronomiebereiche vorgesehen, im Obergeschoß werden Einrichtungen für Fitness untergebracht. Die Funktionen im neuen Baukörper sowie der zum Haus der Statistik entstehende Innenhof sind öffentlich zugänglich. Der umliegende Baubestand bleibt erhalten.

Mit der Fassadengestaltung soll der ursprüngliche Charakter des Haus der Statistik erhalten bleiben, jedoch in einer neuen Interpretation. Diese wird durch vier unterschiedliche, geschosshohe Fassadenmodule erzeugt, die zufällig angeordnet sind und dadurch eine spielerische Lebendigkeit erzeugen. An der Vorderseite sind die Module geschlossen, die seitlichen bzw. oberen oder unteren Anschlüsse an den Baukörper sind verglast. Die neue Fassadengestaltung wird für sämtliche Baukörper vorgeschlagen, da eine Sanierung der Bestandsfassaden - auch aufgrund der verbauten Schadstoffe - wirtschaftlich nicht möglich ist.

Architektonische Qualität

Die neue Fassadengestaltung lebt durch ihre Plastizität. In der Bewegung, sei es als Fußgänger, sei es als Verkehrsteilnehmer auf der Otto-Braun-Straße, wird das Erlebnis der Fassade noch gesteigert, da bei jedem Schritt ein neuer Eindruck entsteht. Die Plastizität wird durch die Licht-Schatten Wirkung noch unterstrichen. Der Ergänzungsbau entlang der Otto-Braun-Straße tritt gestalterisch zurück und lebt von der Farbgestaltung als Gegensatz zum Betongrau der Fassadenmodule.

Bezug auf die stadträumliche Situation, Adress- und Identitätsbildung

Durch die öffentliche Nutzung des Stadtraumes am Grundstück entsteht anstatt des bisherigen Parkplatzes ein neues Mikrozentrum für die Nutzer der umliegenden Büros und Anwohner. Die stark plastische Fassadengestaltung wandelt das Haus der Statistik in einen Orientierungspunkt für die Umgebung um.

Gestaltung, Konstruktion und Wirkung der Fassaden

Die Fassade besteht aus vier geschoßhohen Modulen mit einer Breite von zwei Konstruktionsachsen (2 x 1.20m). Die vordere Ebene der Module ist entweder vertikal oder horizontal gespiegelt. Diese Ebene ist opak und besteht aus betongrauen Faserbetonplatten, darin sind je nach Erfordernis Lüftungsflügel eingebaut. Die Tragkonstruktion ist aus Metallprofilen mit dazwischenliegender Wärmedämmung aus Mineralwolle gefertigt.

Raumseitig werden Gipskartonplatten angebracht. Die seitlichen bzw. die oberen oder unteren Anschlüsse an den Baukörper sind fixverglast. Pro Modul ergibt sich eine Glasfläche von ca. 2.70m². Sämtliche Materialien sind nicht brennbar. Die Module können vollständig industriell vorgefertigt und vor Ort an den Geschoßdecken montiert werden. Durch die zufällige Anordnung der Module entsteht eine plastische und zugleich spielerisch wirkende Fassadenstruktur.

Gestaltung, Konstruktion und Wirkung der Ergänzungsbau

Beim Bauwerk entlang der Otto-Braun-Straße wird der Stützenraster vom Bestand mit 7.20m übernommen. Zwei Erschließungskerne befinden sich gegenüber der Erschließung der Baukörper B und C. Für eine möglichst große Flexibilität in der Nutzung wird eine Stahlbeton-Skelettbauweise gewählt, mit aussteifenden Scheiben im Bereich der Erschließungskerne. Zur Straße hin ist eine hinterlüftete Fassade aus farbigen Glasplatten mit entsprechender Dämmung aus Mineralwolle geplant. Die Fassade zum Innenhof öffnet sich mit großzügigen Verglasungen, durch die Innen und Außenraum verschmelzen. Das Bauwerk soll von der Öffentlichkeit in der Umgebung genutzt werden, um so zur Belebung des Innenhofs beizutragen. Im Erdgeschoss sollen Gastronomiebetriebe untergebracht werden, die auch von den umliegenden Büros genutzt werden können. Das Obergeschoss ist für Fitnessseinrichtungen vorgesehen.

Erfüllung der Funktionsanforderungen

Es wird der vorgeschlagene Konstruktionsraster von 1.20m verwendet. Die Breite der Fassadenmodule beträgt zwei Rasterachsen (2 x 1.20m), bei Bürogrößen von drei Achsen kann in Modulmitte mit einer Zwischenwand angeschlossen werden. Der Sonnenschutz wird über eine entsprechende Verglasung gewährleistet, der raumseitige Blendschutz erfolgt über Screens. Für eine Büronutzung wird entlang der Fassade ein Kabelkanal in den Fußbodenaufbau integriert, damit ist eine flexible Möblierung gewährleistet. Heizkörper werden in die Fassadenmodule integriert. Als Alternative ist auch eine Wandheizung in den Fassadenmodulen möglich. Die natürliche Belüftung der Räume erfolgt über Öffnungsflügel in den opaken Teilen der Fassadenmodule.

Im Ergänzungsbau wird ebenfalls ein Konstruktionsraster von 1.20m verwendet. Im Rastermaß können Zwischenwände an die Fassadenverglasungen angeschlossen werden. Der Sonnenschutz wird über eine entsprechende Verglasung gewährleistet. Die Beheizung ist als Fußbodenheizung geplant. Für die Gastronomie ist eine mechanische Be- und Entlüftung erforderlich.

Bauphysik und Bauakustik

Der Wärmeschutz in den opaken Teilen wird mit einer entsprechend dimensionierten Wärmedämmung aus Mineralwolle gewährleistet. Durch mehrschalige Konstruktionen bzw. durch das Raumgewicht des Aufbaus wird der geforderte Schallschutz eingehalten. Die Verglasungen werden mit einer entsprechenden Schall- und Wärmeschutzschutzglas ausgeführt.

Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Betrieb, Lebenszykluskosten

Durch die industrielle Vorfertigung der vier unterschiedlichen Fassadenmodule ist eine hohe Wirtschaftlichkeit gegeben, da der Herstellungsprozess kontrolliert ablaufen kann. Durch widerstandsfähige Materialien an den der Witterung ausgesetzten Flächen wie Faserbeton und Glas fallen – ausgenommen von Reinigungsarbeiten - keine Instandhaltungskosten an. Am Ende des Lebenszyklus können die Module demontiert und die verwendeten Materialien recycelt werden.